

Weimar 25. Dec. 858.

Comenius
Lehr. a. d. d. Zymph

Mein lieber Benjamin!

"Endlich" wirst Du anrufen, "wieder ein mal ein Lebenszeichen von dem Ersten der Sanktzelge," und mit Recht; ich habe mich in das langweiligste und undankbarste aller Geschäfte so verstrickt, dafs es mir jetzt auf ein Paar Stunden mehr oder weniger gar nicht mehr ankommt. Vor wenigen Monaten hätte es mir ganz unmöglich geschienen, was ich so energisch schreibe, und fast bangt mir schon wieder vor meiner eigenen Consequenz. Ein wahres Glück für Dich ist, dafs ich nicht früher zum Schreiben gekommen, der große Vorrath an gerechten Vorwürfen, die ich Dir allen

Ernstes entgegen zu schlendern bereit war,
ist abgenutzt und unbrauchbar geworden.

Wärest Du wenigstens gestern bei uns gewo-
sen und hättest das schöne Christfest mit-
gefeiert? Wir haben in lebhafter Erinnerung
an den schönen Abend in Bibrich ein Glas
rothen Rheinweins auf Dein Wohl getrun-
ken; die Ohren müssen Dir geklungen ha-
ben. Wie durch eine ^{nach} Fügung des Schicksals
haben wir bald Deinem Briefe die A dur
Symphonie von Beethoven hier gehört, die
am Geburtslage des Meisters im Theater un-
ter Liszt's Direction gegeben wurde, in einer
Weise, wie sie vielleicht nicht wieder aufge-
führt werden dürfte. Es war, als hätte Liszt
an dem Abende Revange nehmen wollen für
eine kleine Niederlage, die er mit Cornélius's
erster Oper wenige Tage vorher erlitt. Cor.



[vide C.'s Writen]

nelius hatte einen Prolog verfasst zu der
Beeshoven-fest, Den Dir meine Frau bei-
legt, und das Publicum mit Enthusias-
mus aufnahm. Cornelius's Oper ist Caviar
für's Volk, obschon nicht zu läugnen, dass
Manches nicht ganz practisch gemacht
ist, ein Fehler, Den fast jedes Erstlings-
Product der art hat. Es athmet ein durch-
aus nobler musikalischer Geist in seinem
opus und ich glaube, Cornelius wird auf
dem Felde des Lyrisch-Romantischen ent-
schieden mehr Lorbeeren pflücken als auf
dem Komischen; die Komik, welche, wie
in seinem Barbier, im Bochester und den
originellen Figurationen ihren Schwerpunkt
hat, ist natürlich nur für Musiker, nicht für
die Menge. Seit einigen Tagen ist Mas. Vlar.
Dol-garcia ~~hier~~, und hat bereits Norma und



Rosine im Barbier gesungen, nur besonders in
letzterer Rolle ungewöhnliche Triumphe ge-
feiert; die Norma überwältigt ihre Sinne nicht,
mehr, so grossartig, sie auch im Spiel ist,
kann man sich eines gewissen Bangens nicht
erwehren. Auf der Allendung wird sie sehr fei-
sirt. Sonst nichts Neues; Hoffmann hat ein
Heft, Fränzchens Lieder edirt und die Princess
Marie hat meine Frau Heye's Heekla gegeben,
die ich bereits begonnen und natürlich sehr schön
finde. Seine Sabinerinnen haben mir schon han-
ge Kämpfe gekostet. Von Kochel weiss ich nichts,
da ich auch nach dieser Richtung faulpelz
geworden bin. Hoffentlich ist die nächste
Pause nicht so gross und, indem ich im Vor-
aus auf baldige Nachricht von Dir freue,
grüsse ich Dich auf Herzlichste, jetzt und
immer Dein

gebener Theodor